

## Geleitwort

Anhaltende Veränderungen der Rahmenbedingungen im Finanzsektor lassen vermuten, dass die bisher anscheinend ungebremsten betrügerischen Aktivitäten am «Grauen Kapitalmarkt», das heißt dem spezialgesetzlich unregulierten Kapitalmarkt, in Zukunft weiter zunehmen. In Deutschland entstehen Anlegern jährlich Schäden in Höhe von schätzungsweise 20 und mehr Milliarden EURO. Daneben mindert Anlagebetrug infolge der ineffizienten Kapitalallokation Wachstumschancen der Volkswirtschaft und beeinträchtigt die Integrität des Finanzplatzes Deutschland.

Das Bundeskriminalamt Wiesbaden hat deshalb im Einvernehmen mit dem Bundesministerium des Inneren und mit Unterstützung der Europäischen Kommission in Brüssel an das Forschungsinstitut zur Wirtschaftskriminalität im Praxisforum an der Universität Bamberg – Arbeitskreis für Wirtschaft und Wissenschaft e.V. ein umfangreiches Forschungsprojekt vergeben mit dem Titel „Kapitalanlagebetrug im Grauen Kapitalmarkt im Europa des EURO – Ein internationaler Vergleich von Strukturen, Motiven und Aktivitäten von Tätern und Opfern innerhalb der Währungsunion und deren Verflechtungen in die Kapitalmärkte der Länder Schweiz, Liechtenstein und Anrainerstaaten in Skandinavien und Osteuropa“.

Im Vordergrund des Projektes steht der generalpräventive Aspekt sowie die Stärkung der Integrität der Finanzplätze in der Europäischen Währungsunion. Ziel ist die durch empirisch gewonnene Daten abgesicherte Bildung einer Phalanx zur Prävention von Anlagebetrug. Dafür werden in den einzelnen Ländern bei den Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden, den Kontrollorganen der Finanzmärkte, den Banken und Versicherungen, den Einrichtungen des Verbraucherschutzes, spezialisierten Rechtsanwälten, den Wirtschaftsexperten der Medien und in Kooperation mit einschlägigen Forschungseinrichtungen systematisch Informationen zu wirtschaftlichen, rechtlichen und psychologischen Aspekten des Delikts „Anlagebetrug“ zusammengetragen, um einen präventiven Maßnahmenkatalog zu konzertiertem Vorgehen der genannten Institutionen zu erstellen.

Zielgruppe des Projektes sind nicht Spieler, Spekulanten oder Schwarzgeldanleger am «Grauen Kapitalmarkt», sondern Anleger von redlich erworbenen, aus Arbeit gewonnenen oder ererbten Anlagemitteln, die nicht zuletzt aufgrund der niedrigen Zinsen am regulierten Kapitalmarkt sowie infolge der verbreiteten Euro- und Altersvorsorgeängste bevorzugt zu Opfern von Anlagebetrügern werden.

Die hier vorgelegte Studie analysiert Anlagebetrug erstmals aus wirtschaftswissenschaftlicher, speziell ökonomischer Perspektive. Nicht zuletzt angesichts

der öffentlichen Ausgaben für Polizei, Justiz und Strafvollzug handelt es sich bei der Wahl der Instrumente zur Bekämpfung dieser Facette der Wirtschaftskriminalität auch um eine volkswirtschaftliche Fragestellung, bei der es darum geht, knappe öffentliche Mittel möglichst effizient einzusetzen. Auf Basis einer Ursache-Wirkungs-Analyse des Anlagebetrugs werden daher theoretisch-ökonomisch fundierte Präventionsansätze generiert und deren Praktikabilität anhand einer qualitativen Befragung von Experten der mit Anlagebetrug befassten Schwerpunktstaatsanwaltschaften in Deutschland überprüft. Daneben identifiziert die Studie sozio-kulturelle und rechtliche Einflussfaktoren sowie wettbewerbliche Trends in der Finanzbranche, die zukünftigen Entwicklungen von Anlagebetrugsdelikten am «Grauen Kapitalmarkt» maßgeblich mitbestimmen dürften.

Prof. Dr. Jürgen Stock  
Leiter des Kriminalistischen Instituts  
im Bundeskriminalamt